



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**EXTRACT Derer in der XLIX. Woche...Leipzig den 15. Maji  
1700.**

**1700**

\* (o) \*

# EXTRACT

Derer  
in der **XIIX. Woche**  
eingelauffenen  
**NOUVELLEN.**

Leipzig den 15. Mäsi 1700.

**W**It Einrichtung der Cameral-Sachen in dem Königreich Hungarn / wie auch in dem Fürstenthum Siebenbürgen / ist man noch immer beschäftigt / und ob wohl zu mehreren mahlen verlauten wollen / daß Ihr. Kayserl. Maj. selbst eine Reise nach Presburg thun / und sich daselbst mit denen Hungarischen Magnaten unterreden würden / so ist doch davon noch nichts zuverlässiges zu melden. Indessen redet man beständig von noch einigen Regimentern / welche über die theils schon heraus gezogene / theils im Marsch begriffene Völker / aus obgedachten beyden Erbländern marschiren solten.

Der Graf von Marsilly hat nunmehr Ordre / aus Sclavonien nach der Theiß / und denen Siebenbürgischen Gränzen aufzubrechen / woselbst man auch einen Türckischen Commissarien erwartet / da denn die Conferenzen über die fernere Gränzscheidung ihren Anfang nehmen sollen.

Die letztern Briefe / welche von Constantinopel zu Wien angekommen / sind vom 29. Mart. und wird in denselben gemeldet / daß die Tractaten zwischen der Pforte und Moscov nicht allein reallumiret worden / sondern man hätte auch grosse Hoffnung / damit ehstens zum Ende zu kommen / und den Stillstand auf 15. Jahr zu erlangen ; der Czar hätte schon bewilliget / daß die am Dniester erbaute 2. Schloßer / woferne man ihm die Festung Assoff in statu quo liesse / demoliret werden solten ; weil nun diese Nachricht mit derjenigen / welche wir neulich über Warschau gehabt / ziemlich überein stimmt / so scheint es / als ob man in kurzem ausführlichen Bericht von diesen geschlossenen Tractaten zu hoffen habe.

Am Päpstlichen Hof sind die Denominationes von unterschiedlichen Potentaten / vor diejenige Personen / welche sie gerne zur Cardinals-Würde befördert hätten / angelangt ; von Seiten Ihr. Kayserl. Maj. ist der Bischoff von Passau / ein Graf von Lamberg / von Seiten der Cron Spaniens der Prinz von Darmstadt / so sich als ein Abt zu Rom aufhält / und von Seiten der Cron Frankreich der Erzbischoff von Paris / Herzog von Noailles / vorgeschlagen worden ; dieweil aber noch zur Zeit wenig Stellen erlediget

diget/ auch der Papst noch 2. Personen in scrinio pectoris heget/ so wollen viele zweiffeln ob solche Promotion bey dessen Lebzeiten erfolgen werde. Die Herrn Pignatelli und Aquaviva/ deren der erste als Nuncius nach Polen/ und der andere nach Spanien geht/ haben vom Papst Abschied genommen.

Ob wohl der Kayserl. Ambassadeur ohne die Päpstliche Benediction wieder nach Wien gehen will/ so hat dennoch der Papst seiner Gemahlin die gewöhnliche Präsenten von allerhand Reliquien und andern Sachen übersendet/ und werden sie nunmehr von Rom abgereiset seyn.

Die Französif. Cardinäle dürfften wohl auch bald von Rom wieder Abschied nehmen/ massen sie ohne grosse Unkosten daselbst nicht subsistiren können. Als sie von Paris abgereiset/ waren sie der Meinung/ sie würden bey ihrer Ankunfft den Papst schon tod finden/ und also gleich in das Conclave treten/ inz wischen aber ihre Equipage und Li berey verfertigen lassen können; nachdem aber die Sachen nunmehr ganz anders laufen/ und sie zu Formirung ihres Staats viel Geld haben müssen/ so verursacht ihnen solches keine geringe Beschwörung.

Der Herzog von Savoyen ist von Nizza wieder zu Turin angekommen/ nachdem er in selbiger Graffschafft das Policcy-Justiz-und Cammer-Wesen reguliret/ auch zur Ausbesserung der Fortification einige Anstalten gemacht. Er hat auf dieser Reise einen von seinen Ministren/ nemlich den Marquis de Cascais/ verlohren/ welcher nach ausgedandener 3 tägigen Krankheit/ zu gedachtem Nizza mit Tod abgangen. Der Graf von Preka/ gewesener Ambassadeur Extraordinaire an dem Hof des Königs in England/ hat sich auch wieder zu Turin eingefunden.

In denen See-Häfen vor Toulon und Marsilien hat man schon unterschiedliche Fregatten und Galeren equippiret/ welche ehstens auslaufen sollen; so redet man auch von einem besondern Dessein des Mr. de Pointis/ als welcher eine Esquadre von 30. bis 40. grossen und kleinen Schiffen commandiren wird. Viele sind zwar der Meinung/ es seye das Abschen auf nichts anders/ als die Bombardirung der Festung Salee gerichtet/ andere aber wollen dafür halten/ es dürffte wohl noch etwas wichtigeres hierunter verborgen liegen.

Nachdem die Portugesen auf der Insel Madera/ gegen einige Frankosen/ welche sich daselbst aufgehalten/ allerhand Grausamkeit verübet/ auch unterschiedlichen deroselben die Hälse abgeschnitten/ so dürffte hieraus leichtlich ein Mißverständniß zwischen beyden Cronen erwachsen; wie denn der König in Frankreich seinem zu Lissabon residirenden Abgesandten Ordre ertheilet/ deswegen Satisfaction zu fordern/ und wird insonderheit dieses verlangt/ daß man den Portugesischen Gouverneur auf ermeldter Insel/ weil er solches unbarmherzige Verfahren nicht verhindert/ an den Galgen hengen solle. Hiernächst prätendiret auch Frankreich noch 3. Millionen von derjenigen Zeit an/ als mander Cron Portugal den Herzog von Schomberg mit einigem Volk und Schiffen zu Hülffe gesendet; wie sich nun der Portugesische Hof aus dieser Verdrüßlichkeit heraus zu weickeln werde/ siehet zu erwarten.

Man redet am Französif. Hof von einer grossen Lotterie oder Verlosung / welche  
der

der König anlegen/ und das Capital derselben biß auf 10. Millionen Pfunde erhöhen wol-  
le; ingleichem verlaute/ ob solte die so genannte Taille abgeschaffet/ und ein anderer Mo-  
dus collectandi durch das ganze Königreich eingeführet werden.

Als der Marquis de Chateauneuf\* mit des Königs Erlaubniß auf etliche Wo-  
chen nach Bourbon gehen/ und daselbst das warme Bad gebrauchen wollen/ hat ihn un-  
ter Weges eine plötzliche Kranckheit überfallen/ an welcher er innerhalb 12. Stunden die-  
ses Zeitliche gesegnet. Es wird derselbe von dem König sehr betauert/ massen S. Maj.  
an ihm einen sehr geschickten und erfahrenen Staats-Ministre verlohren.

\* Sein eigentlicher Titel war: Messire Balthasar Phelipeaux/ Marquis de Chateauneuf/  
Staats-Secretarius von Frankreich/ wie auch Commandeur und Secretarius des Ordens  
vom St. Geist. Der König hat ihm das Staats-Secretariat schon im Jahr 1669. anver-  
trauet/ welches er auch bisher mit großem Ruhm beständig verwaltet hat/ und ist nachdenk-  
lich/ daß aus diesem Hause nünmehr 3. Staats-Secretarii nach einander der Cron Frank-  
reich Dienste gethan; wie denn der König gleich nach dessen Absterben seinem Sohn/ dem  
Marquis de la Vrilliere/ die Charge wieder übergeben/ und dabey gesagt: Monsieur/  
ich vernehme den Tod euers Vaters mit vielem Leidwesen/ und trage euch  
hiernit sein Amt auf; werdet ihr es mit derjenigen Treue und Fleiß bekleiden/  
wie eure Vorfahren gethan/ so könnet ihr euch der Proben meiner Wohlge-  
wogenheit allezeit versichert halten. Von seiner Kranckheit und Tod wird auch noch  
dieses angemercket/ daß als er auf seinem Land-Gut angelangt/ wäre er eine halbe Stunde/  
mit geschwinden Schritten im Garten spaziren gegangen/ und hätte sich hernach auf einem  
Stein niedergesetzt/ auf welchem er eingeschlafen; Als er aber nach einer Stunde wieder  
erwacht/ wäre ihn ein starker Schauer angetommen/ so daß er sich alsobald ins Bett brin-  
gen lassen; hierauf wäre bald ein heftiger Steckfluß gefolget/ an welchem er nach 12. Stun-  
den den Geist aufgegeben. Er verlässet einen ansehnlichen Reichthum/ und insonderheit  
eine große Menge von den raresten Gemälden/ als davon er ein sonderlicher Liebhaber gewes-  
sen.

Ihr. Maj. die Königin in Polen sind mit dero Comitatz zu Frankfurt am Mayn  
von Bayreuth angelangt/ alwo Dieselbe mit gebührender Ehrerbietung empfangen wor-  
den; Selbige werden die Reise von dannen nach dem Embser Bad fortsetzen/ und sich  
daselbst etliche Wochen aufhalten.

Der Marsch einiger Holländischen Regimenten nach dem Herzogthum Bremen  
ist zwar bereits reguliret/ jedoch von ihrem würcklichen Aufbruch noch nichts sicheres zu  
vernehmen; so weiß man auch nicht eigentlich/ wie bald die Esquadre nach dem Sund  
absegeln werde/ wiewohl die letztern Briefe aus dem Haag versichern/ daß solches noch  
in diesem Monat unfehlbar geschehen solle.

Die Reise nach Holland hat man an dem Engelländischen Hof auf etliche Wo-  
chen verschoben/ und wird sich der König den Frühling hindurch meistens zu Hampt-  
toncourt aufhalten. Das Parlament in Schottland wird nun bald seinen Anfang neh-  
men/ und stehet zu besorgen/ daß selbiges fast alle in gedachtem Königreich stehende Völcker  
abdancken dürfte. Die Schottische Colonie in Darien soll in gar gutem Stande seyn/  
und alda in denen Bergwercken zu arbeiten angefangen haben; auch saget man vor  
gewiß!



gewiß/ daß sie die demolirte Schanzen wieder erbauet. Im übrigen wird zwischen Engelland und der Cron Schweden eine gute Harmonie verspühret.

Obschon die Festung Tönningen/ durch die oft wiederholte Bombardirung hart beängstiget/ und die meisten Häuser/ wie auch die Kirche und das Schloß/ gar übel zuges richtet worden/ so wehren sich doch die darinnen liegende Schwedische und Fürstl. Hols steinische Völker/ wie auch die Bürgerschaft/ noch tapffer/ iedoch ist vom 4. biß 7. dieses wenig mehr geschossen worden; allein es erwarten die Dänen ihre schwere Artillerie von Glückstadt / und soll alsdenn mit Bresche Schiessen fortgefahren werden.

Vor Coppenhagen liegt nunmehr die ganze Flotte segelfertig/ und wurde vom 4. dieses versichert/ daß selbige innerhalb 8. Tagen unfehlbar auslaufen würde; von der Schwedischen hingegen wäre noch wenig zu vernehmen/ und hätte bisher noch kein Theil gegen den andern zu Wasser einige Feindseligkeit verübet.

Aus Liefßland wird vom 3. dieses versichert/ daß von denen Schwedischen Suc cursdamahls noch nichts zu vernehmen gewesen/ und die Sächsischen sich in ihrem La ger wohl verschanzet hätten.

## Neue Bücher.

Vor etlichen Wochen wurde in denen Zeitungen aus Paris berichtet/ es habe Mr. Boisleau, Doctor der Sorbonne, ein Buch vom rechten Gebrauch und Misbrauch der Geißelung heraus gegeben; Dieses ist nunmehr unter folgendem Titul zu sehen: *Historia Flagellantium, de recto & perverso flagrorum usu apud Christianos, ex antiquis Scriptura, Patrum, Pontificum, Conciliorum & Scriptorum profanorum monumentis, cum cura & fide expressa.* Parisiis apud Anisson in 12. Man hat den Autorem genöthiget/ unterschied liche Dinge/ welche man vor gar zu empfindlich hielte/ aussen zu lassen/ und auf den Titul das Wort *recto* einzurücken; allein es ist gleichwohl noch unterschiedliches/ so nachdenk lich gnug lautet/ stehen geblieben. Insonderheit erkläret er die Worte S. Pauli 1. Cor. 9. v. 27. *Castigo corpus meum, ich betäube meinen Leib/ nicht von der Geißelung/ sondern von Fasten und Casteien.* Man sagt/ es wäre anieho dieses Tractätgen in Frankreich verboten und confisciret worden.

Gregorio Leti, *Raguagli Historici e Politici*; Diese neue Edition ist sehr vermehret/ und handelt der Autor darinnen sonderlich von der Ordnung des Rangs/ unter denen hohen Potentaten und Standes-Personen/ von ihren Einkünften/ Anzahl der Einwo hner/ denen Sitten und Gewohnheiten der Völker; ferner von der Zahl der Erzbis schöffe/ Bischöffe/ Prälaten/ Aebte/ Klöster und deren Intraden; von der Anzahl der Commenden/ Prioreyen/ &c. so zur Zeit der Reformation suppressiret worden; von der Anzahl der Kirchen/ Pfarren/ Prediger und anderer Kirchen-Diener der Protestirenden/ und noch mehr dergleichen Sachen.

*Instructions pour les Jardins fruitiers, ou le traité des arbrisseaux, ou les arbres nains fruitiers &c.* Unterricht von Obst-Gärten/ oder Handlung der niedrigen Frank- u. Zwerg- Bäumgen &c. von Paul Krottendorff/ Gärtner in Herrn Georg Bosens Garten zu Leipzig. in 4.